

# Galle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 441.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Wagnispreis für Halle und Görzke 2,50 Mtl., durch die Post bezogen 3 Mtl. für das Vierteljahr.  
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Versendung: Halle'scher  
Courier (inkl. Postzinsen), im Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Zehn. Beilagen,  
Quartalshefte, Halle'sche Beilageblätter, Einzelhefte (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Abzugsgeld für die halbjährliche Abrechnung oder deren Raum für Halle und den  
Görzke 20 Pfennig, außerdem 30 Pfennig. — Befreiung vom Schluss der redaktionellen Zeit  
bis zum 200. Jahrestag. — Abzugsgeld für die halbjährliche Abrechnung (Halle) und bei allen  
bekannteren Verlagsverhältnissen.

Hauptredaktion in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62  
Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernruft 8110

Sonntag, 20. September 1914.

Verkaufsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30  
Fernruf Amt für die Reichshauptstadt Nr. 6280  
Erud und Verlag von Wm. Ehrig, Halle (Saale).

# Im Schlachtengewitter.

Die deutschen Erfolge im Westen und Osten. — Große Menschenverluste unserer Feinde im Westen. — Die deutschen Stellungen bei Chalons. — England in Angst und Schrecken. — Ausweisung der Türken aus Frankreich. — Die Verluste an deutschen Fischereifahrzeugen. — Schwere englische Schiffsverluste. — Gegen die Lügennachrichten unserer Feinde. — Ernste Lage in Finnland.

### Merkwort:

Die Deutschen: „Eine Bergschneefahrt, ohne Uebermut, ruhig und still abgeschlossenen, reizen sie kein fremdes Volk zum Kriege und bedrängen auch Feinde mit Plünderung und Raub. Und das gerade ist der höchste Beweis ihrer Zerkümmertheit und Macht, daß sie ihr Übergeheimnis nicht der Gewalttat verbannten. Doch sind alle schlafbereit und wenn es nötig ist, so steht das Meer bereit, Raub und Mord in bedauernder Eile.“  
(Zaculus, Germania Kap. 35.)

### Der Zusammenbruch der französisch-englischen Offensive.

Aus dem Westen kamen höhererfeindliche Nachrichten, aus deren inhaltschweren Einzelheiten ungewissheit hervorgeht, daß die französisch-englische Offensive zur Rettung der Gaspikfront Frankreichs, zur Einwirkung der Kriegsentwicklung nach vierseitigen, erhöhtem Ringen völlig gescheitert ist. Der große, geheimnisvolle Plan, den die Feinde, der Mann ohne Namen, erfand, dessen unbesiehbare Seltsamkeit das Feldherren, seine Offiziere und französische Verbündete der Weltmächtigkeit, zur Gewinnung der Neutralität beifällig beifällig hatten, ist von der überlegeneren deutschen Seereschiffahrt, von der unerschütterlichen Standhaftigkeit unserer braven Truppen vereitelt worden.

Wunder der Tapferkeit hat besonders der rechte Flügel des deutschen Heeres vollbracht. Von der Uebermacht der Feinde, die infolge ihrer direkten Eisenbahnwege große Kreistreifen nach Belieben versammeln konnten, schwer bedrängt, hat er alle Angriffe heldenhaft abgewiesen, bis er unerschütterlich die befohlene Stellung, wo weiter nördlich Verhärterungen und günstiges Gelände seiner warteten, erreichte. Was diese wackeren Soldaten im Marschieren, Wandern und Durchhalten geleistet haben, steht in der Weltgeschichte einzig da. Das Lob über diesen Kriegshelden und der Dank des Vaterlandes ist ihnen sicher. War es der rechte Flügel der Deutschen, der in großer Ausdauer ausblieb und standhielt, an dem zuerst der energisch durchgeführte Umgehungsversuch des Feindes bei Rehon gescheiterte, so hat in den letzten Tagen die Mitte die verwegenen gegnerischen Vorstöße siegreich und blutig abgewiesen. Und das alles unter großen Strapazen, bei einer ungünstigen Witterung, die sich oft durch Sturm und heftige Regengüsse unvortheilhaft auszeichnete und die kriegerischen Unternehmungen sehr erschwerte.

Schon jetzt können wir als Ergebnis dieser langwierigen, gewaltigen Kämpfe zwischen zwei ebenbürtigen, gleich tapferen Millionenheeren feststellen, daß nimmer die deutsche Offensive in neuer Erörterung sich auflöst, die Teilerfolge und Anfangs-siege zu vollenden und die geplante, durchgreifende Entscheidung zu erzwingen. Gott wird mit uns, ihm sei die Ehre!

In der „Welt“ lesen wir noch zu den jüngsten Erfolgen auf dem westlichen Kriegsschauplatz: „Schon die letzten günstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Frankreich lassen vermuten, daß es mit den zehn Widerstand der Franzosen zu Ende geht. Diese Erwartung hat überaus rasch seine freundliche Bestätigung gefunden. Schon ist auf dem rechten Flügel der deutschen Seereschiffahrt die heftigste Entscheidung zugunsten der deutschen Waffen gefallen! Dieser weltliche Seeresieg war es befanntlich, der vor einer starken feindlichen Uebermacht von unserer Seereschiffahrt in nördlicher Richtung über-

nommen werden mußte. Jetzt haben zwei französische Armeekorps und Teile einer weiteren Division, im ganzen also weit über 100000 Mann, augenscheinlich einen letzten verwegenen Versuch unternommen, auf diesem westlichen Flügel der Kampftruppen durchzubrechen. Der Versuch ist mißlungen, unsere tapferen Truppen haben den Gegner in blutigen Ringen auf Hauptgefechtsschlachtfeldern, unter anderem bei Compiègne, Rehon liegt im französischen Departement Oise, an dem die Flüsse Oise, nahe seiner Mündung in die Oise, und ist Knotenpunkt der Nordbahn. Da auch auf der übrigen Schlachtfeldern alle Angriffe mit dem blutigen Zusammenbruch des Feindes geendet haben, so darf man mit Sicherheit schließen, daß auch hier die endgültige Entscheidung unmittelbar bevorsteht. Reich ist die Siegesbeute, die schon jetzt in unsere Hände gefallen ist. Das Schloß Rehon, bei dessen Erstürmung 2500 Franzosen gefangen worden sind, liegt etwa 12 Kilometer nördlich der Stadt Reims. Auch im Mosgau haben die Franzosen eine neue Niederlage erlitten. Ihre Alpenjäger sind im Tale der Breusch, eines Nebenflusses der Mos, zurückgedrängt worden. Wie im Westen, so darf man auch im Osten auf einen guten Fortgang unserer Operationen hoffen. Die Festung Dornow, auf die Teile des Offiziers im Anmarsch sind, liegt 27 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt im Gouvernement Suwalki.

### Eine Betrachtung der militärischen Lage.

Die gerade im gegenwärtigen Augenblick nach dem deutschen Siege bei Rehon vor dem deutschen Anstöße sein dürfte, sieht nach einer Mitteilung der „Welt“, 21. 9., die Londoner „Times“.

Die große Schlacht, die jetzt geliefert wird über die breite Front von Paris bis Verdun und von dort bis an die Grenzen der Schweiz, ist gewiß der merkwürdigste Kampf der neueren Geschichte. Die Zahl der sich gegenüberstehenden Truppen, die vollkommene Organisierung der Armeen, die tödliche Wirkung der Geschütze und der Maschinengewehre, und die enormen Folgen — das alles macht, daß dieser Krieg einig ist in der Geschichte der Völker. Seitdem der Krieg begonnen hat, ist das das erste Mal, daß die Verbündeten mit voller Kraft die Offensive ergriffen, und zwar mit einem gemeinschaftlichen Ziel vor Augen. Die Schlacht wird schließlich zwischen aus mehr oder weniger kleineren Gefechten, aber die Aktion ist allgemein, und Vorteil und Verlust auf einer Seite der Linie wird ungewisslich von Einfluss sein auf einen anderen Teil. Wenn die Deutschen im Zentrum durchbrechen oder ihre beiden Armeen in Vorstößen über die Westfront zwischen Spinal und Reims, werden die Folgen, vor allem die unmittelbaren, für die Verbündeten sehr ernst sein. Aber wenn diese beide ausfallen und der rechte Flügel der Deutschen übertrumpfen und den Rücken der Verbündeten mit Kavallerie überfluten (das ist nun durch den deutschen Sieg bei Rehon bereits geschehen), dann wird die deutsche Vorhut in eine Stenose geraten. Beide Parteien haben Vorrückung, und wer gewinnt, wird von entscheidendem Vorteil sprechen können. Der Sieg, wenn er erreicht sein mag, bietet große strategische Vorteile, wenn die Gegenpartei wenigstens die folgenden Truppen nicht verliert, die die Fronten zu führen, die Feinde es nicht zu beschleunigen, das das fortwährende und regelmäßige Zurückziehen, das den Verbündeten auferlegt wurde durch die im Anfang von dem französischen Etappe begangenen Fehler, sehr vermindert auf ihre Armeen gerichtet und ihre Widerstandskraft einermäßig vermindert hat. Aber der Gewinn der Armeen der Verbündeten ist, soweit wir wissen, trotz dieser Unfälle sehr gering, und die Wiedererfassung der Offensive hat die besten der Soldaten der Verbündeten mit Freude erfüllt. Vermutlich nehmen drei Millionen Menschen an dieser Schlacht teil. Die Hosen unserer Armeen die Leute, Pferde und das Material ausgereicht, welche nicht zu beschleunigen, die Franzosen haben das beste getan. Es gibt Gründe im Ueberflusse, anzunehmen, daß die Armeen der Verbündeten in guter Verfassung seien. Sie sind imlande, mit voller Kraft im Kampf wieder aufgenommen und auf den Feinden loszugehen. Die Verbindung ist auf beiden Seiten vielfach, und es gibt gar keinen Grund, anzunehmen, daß unsere Truppen mehr ermüdet seien als die des Feindes. Die Verluste sind groß, aber die der Deutschen werden wohl die größten sein, denn sie haben keine angreifende Taktik verfolgt und ihre Leute nicht geschont.

Inzwischen war der Sieg mit uns, damit auch, nach dem englischen Urteil, der entscheidende Vorteil.

Nach Genfer Meldungen aus Paris ist bewährte sich die deutsche Höhenstellung nach der Wisse am Donnerstag vorzüglich. Die Verluste des englischen Korps, dem der Hauptangriff galt, waren bedeutend. Der frühe deutsche Gruppenzug wird bestätigt. Besonders kräftig soll er bei den Hauptangriffen getriert haben.

### Große Verluste unserer Feinde auf den Schlachtfeldern in Frankreich.

Von schrecklichen Verlusten unserer Feinde in den Kämpfen dieser Tage wissen seine eigenen Berichtserstatter mit allen Anzeichen der Niedergeschlagenheit zu berichten. So heißt es nach einer Meldung des „N.Y.“ aus Rotterdam:

„Englische Berichtserstatter schildern die heftigen Kämpfe, die am 20. September stattfanden. Der Kampf, der an dem Flüsse in den Wäldern und auf den Höhen wüthete, dauerte vier Tage. Die Wisse führte infolge plötzlichen Gewitters und es war den Verbündeten außer Stande, in die Stadt, auf die ein heftiges Artillerie- und Geschützfeuer konzentriert war, einzurücken. Das heftige Feuer war auf den Feind gerichtet, wo britische und französische Genietruppen eine Brücke zu bauen versuchten. Dort wurde ein schreckliches Gemisch angedreht. Mehrere Regimente, die das nördliche Ufer der Wisse erreichten, erlitten erhebliche Verluste. Es war ein fürchterliches Duell zwischen britischen Batterien, die den Ausgang der Straße besetzten, und deutscher Artillerie. Der Berichtserstatter des „Daily Chronicle“ sagt, daß die Deutschen eine sehr vorteilhafte Stellung die Eisenbahn entlang einnahmen. Der Berichtserstatter der „Times“ meldet in französischen Schilderungen von diesen Kämpfen: Viele Tote und Verwundete lebenden die Schlachtfelder an der Wisse. Die Eisenbahnen nach Paris sind überfüllt mit Verwundeten. In einer Stelle verteidigten die Deutschen sich hinter einer sechs Fuß hohen Barriere aus Eisen, hinter der sie den Angriffen der Franzosen Widerstand leisteten. 7000 Leichen begraben sind später den Schauplatz dieses Kampfes.“

### Die neuen deutschen Stellungen bei Chalons.

„Corriere d'Italia“ erzählt aus Verdun, daß die jetzt von den Deutschen eingenommenen Stellungen westlich von Chalons fürchtbar stark befestigt seien. Die Schanzen seien meterhoch, in Zwischenräumen von 20 Metern durch Stahlplatten geschützt und durch mit Erde bedeckte Baumstämme besetzt. Die Maschinengewehre hätten ungeschützte Stellungen inne, die schwere Artillerie schiese hinter Gräben. (L. A.)

### Wie viel russische Truppen sind im Westen?

Ein aus Belgien nach Amsterdam zurückgekommener Mann aus Antwerpen erklärte, es sei lediglich ein kleines Detachement eines aus dem Süden angekommenen Schiffes in Belgien gelandet worden — das sei der Inhalt des Geheimnisses von den russischen Truppenlandungen. — Der Kriegsreporter des „Daily News“ berichtet, daß das belgische Meer, das vor einigen Tagen einen Ansturm aus Antwerpen verurteilte, durch russische Truppen verläßt war.

### England in Angst und Schrecken.

Die Londoner „Times“ beschwört Frankreich in einem viel beachteten Leitartikel, sich um seine französischen Sondereinteressen zu kümmern, sondern nur darauf bedacht zu sein, Cherbourg zu retten. „Es ist gar kein Zweifel“, schreibt das Blatt, „daß die Deutschen, Wien, Brest, Danzig und Gales als weitere ersten Küsten, wenn sie es nicht jetzt schon tatsächlich sind. Mit dem Falle Cherbourg wäre die Suprematie der See, die wir so glorieus (!!) behauptet haben, auf das ernstliche gefährdet. England wäre rettungslos der Invasion der germanischen Götter preisgegeben.“

Die Panik in London ist um so größer, als gleich mit diesem Anruf auch die Nachricht verbreitet wurde, 100 Bepelne und 400 deutsche Aeroplane seien bereit, den Kanal zu überfliegen.

Was ist Turpin? — Bluff!  
Der Spezialreporter des „Giornale d'Italia“, Angelo Diego, schildert in einer amianter Wäanderei seine Fahrt von Marseille nach Paris. Auf dieser

Weise sah der Korrespondent englische Offiziere aus Bombay und sagte zu einem Marineoffizier Freund: Das ist die Hebertragung, die Lord Bismarck verordnet hat. Geheimniskraut autorisierte der Marineoffizier Freund: Nein, die Hebertragung ist Turpin. Seine Verbindung soll an die Deutschen ausbreiten, damit dieser wolle immer nicht, weil es sich um eine fassliche Sache handelt, aber nach Ideen zur seine Bedenken mehr. Am Einvernehmen mit den Vereinigten und selbst mit Amerika wird sie nun verhandelt werden. Der Infanterieoffizier des Expeditionkorps ist groß und innerlich seines Amtes ist es alles Leben.  
Bluff, nichts als Bluff!

### Ein deutscher Protekt gegen die Kriegslügen unserer Feinde.

Der deutsche Gesandte in Kopenhagen erklärt in einer an die dortigen Blätter gerichteten Aufschrift, er sei von seiner Regierung ermächtigt, die von der Londoner Presse verbreiteten Meldungen über Niederlagen der Deutschen ihrem ganzen Inhalt nach als unrichtig zu erklären. Die deutschen Truppen haben bei Paris kein einziges Gefecht und ganz besonders keinen Mann als Gefangenen verloren. Im Gegenteil! Sie haben selbst 40 Gefangene erbeutet und Tausende von Gefangenen gemacht. Die Lage vor Paris ist für die deutschen Heere durchwegs günstig. Ein Versuch der Franzosen, die deutschen Heere zu durchbrechen, wurde hiefige Aufgeboten. In Belgien ist kein deutsches Korps, wie behauptet wird, abgeschnitten worden. Im Gegenteil! Ein aus Antwerpen gemachter Ausfall wurde mit großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Auch auf dem sibirischen Kriegsschauplatz steht es durchaus günstig. Die Nachricht des Nennens-fähigen Sees steht unauffällig fort, und kein einziger russischer Soldat steht mehr auf deutschem Boden.

### Bedrines ein Hochverräter?

Der französische Minister Bedrines, der krank in Paris gelegen hat, ist von seinen Landesleuten wegen Hochverrats erschossen worden. In einem von der Zeitung „Athenes“ veröffentlichten Privatbrief eines Freundes des Hingegangenen heißt es, es sei auf, daß Bedrines schon vor Anfang des Munitionswagens in Bomben im Westen hatte, die sich als Wägen aus Hartgummi herausstellten und Aufstellungen über die französischen Einstellungen enthielten.

### Die Türken werden aus Frankreich ausgewiesen.

Man meldet aus Konstantinopel: Nach Mitteilungen von Türken, die aus Frankreich hier eingetroffen sind, haben die französischen Behörden mit der Ausnahme der auf dem Boden der Republik ansässigen Türken begonnen.

### Der Protekt gegen die Aufhebung der Kapitulationen.

Meldungen der Londoner Blätter bringen Einzelheiten über die Art und Weise, in der mehrere Mächte gegen die Aufhebung der Kapitulationen durch die Türkei Einspruch erhoben hätten. Danach hätten England, Frankreich, Russland und Italien am 10. September dem Großvezir eine Kollektivnote überreicht, in der erklärt wird, daß das System der Kapitulationen keine selbständige Einrichtung der Türkei darstelle, sondern auf internationalen Verträgen und diplomatischen Vereinbarungen beruhe. Die genannten vier Mächte erklären überdies, sie könnten die Wirksamkeit des Dekrets, durch das die Kapitulationen aufgehoben werden, nicht anerkennen, da eine Verständigung mit den übrigen in Frage kommenden Mächten nicht möglich ist. Ob diese Mitteilung englischer Mächte in allen Einzelheiten zutrifft, läßt sich vorläufig nicht kontrollieren.

### Admiral Souchon türkischer Flottenkommandant?

Die Pariser „Agence Havas“ meldet, daß der deutsche Admiral v. Souchon, der bisherige Kommandant des deutschen Mittelmeergeschwaders, zum Kommandanten der türkischen Flotte ernannt wurde. Die französische Presse begleitet diese Nachricht mit drohenden Kommentaren. (B. L.)

## Antwerpen.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)  
Die letzte Hofnung der Irregeleiteten Belgier ist ihre Festung Antwerpen, in die sich die Trümmer des belgischen Heeres und der Staatsverwaltung, der König mit seiner Familie an der Spitze, gesammelt haben. Es ist im wahren Sinne das Wortes ihre letzte Hofnung, da Düttich, Namur und das belgisch-schlesische Sperrfort Lüttich schon längst in deutschen Händen sind. Antwerpen wurde in den Jahren von 1860 bis 1870 befestigt und hatte zunächst nur eine innere enceinte. Mit der Zeit hatte sich aber immer mehr die Notwendigkeit herausgestellt, die erweiterten Anlagen zu füllen, daher beschloß die belgische Kommer, im Jahre 1871 die innere enceinte aufzulösen und durch eine innere Fortlinie zu ersetzen. Diese wird im Südosten und Süden bis zur Schelde durch acht mit Eijentinnen untereinander verbundene Forts und mehrere Redouten in den Zwischenräumen gebildet. Die Nord- und Nordwestfront wird in der Hauptachse durch einen 20 Meter breiten nassen Graben geschützt, außerdem befindet sich aber noch auf dieser Seite der Festung vier Forts und eine Redoute. Weiteren Raumes als diese innere Fortlinie ist der äußere Teil der Befestigungen, der Anfang zu entstehen, als man begonnen hatte, die nötigen Schuttschlangen aus den kriegerischen Ereignissen von 1870/71 zu ziehen. Diese wiesen auf die unbedingte Notwendigkeit einer äußeren Fortlinie hin, und daher stellte man bis 1877 fünf Forts und drei Zwischentürme her, die noch und noch ausgebaut und modern eingerichtet wurden. Dann, seit 1909 entstanden 11 weitere Forts und 12 Redouten auf beiden Ufern der Schelde, und außerdem ein ganzer Kranz von Befestigungen rings um Antwerpen hindurch, daß die Ostfront teils durch Redouten verstärkt, teils fortwährend ausgebaut wurden. Da die äußerste Linie aller dieser Befestigungen bis zu 18 Kilometern von der Stadt Antwerpen entfernt liegt, ist es nicht weiter unübersehbar, daß die Umfänge der Befestigungen nicht weniger als 132 Kilometer betragen. So begrenzt Antwerpen genau dieselben Vor-

und Nachteile wie Paris: es ist fast unmöglich, es zu belagern, aber auch sehr schwierig zu verteidigen. Wenn auch die Belagerer mit die nötige Belagerung von 100 000 Mann hätten aufreiben können, so dürfte die deutsche Heeresführung wohl kaum an eine Belagerung denken. Vielmehr dürfte sie wohl lieber den bei uns mit Recht so beliebten, bei unseren Gegnern so unbeliebten 42 Zentimeter-Mörsern das Wort erteilen, die hofentlich noch so viel Lungenkraft besitzen werden, ein paar benachbarte Forts umblenden zu können.

### Lange Belagerungen.

Wir sind durch die Gesandtennachrichten, die uns in den ersten Kriegstagen der Generalarmiermeister täglich auf den Frühlingsfrühling legen konnte, etwas verwöhnt worden. Weil Düttich, Namur, usw. so reich durch die unheimliche Tätigkeit der großen „Stummer“ sich ergaben, will man es nicht verstehen, daß andere Festungen nicht auch auf den ersten Ansturm genommen werden. Diesen Unzufriedenen möchten wir ein paar Daten vorführen. Die zeigen, wie lange früher die Belagerung von Festungen dauerte. Im letzten Deutsch-Französischen Kriege wurde Paris vom 19. September 1870 bis zum 25. Januar 1871, also fast vier Monate von den Deutschen belagert. Den Fängererford in neuerer Zeit stellt die Belagerung von Boresk durch im Aufsch-Zapuntischen Kriege 1904 dar, die volle 210 Tage dauerte. Im Aufsch-Zürichischen Kriege erstreckte sich die Belagerung des belagermäßig verteidigten Alamo auf 144 Tage. Im Jahre 1855 leistete die türksche Festung Kors den feindlichen Belagerern 8 Monate Widerstand. Die Belagerung Sebastopol's und die von Tartarum dauerte 11 bzw. 10 Monate. Anno 1847/48 wurde Venedig über ein Jahr belagert. Im amerikanischen Sezessionskriege mußten die kontinentären Truppen 1485 Tage, also länger als 4 Jahre warten, bis sich die von ihnen belagerte Stadt Richmond ergab. Vergleicht man damit die schauerlichsten Erfolge unserer Soldaten in diesem Kriege, dann ist die Warte an das Publikum, etwas mehr Geduld zu zeigen, sicher nicht unbedeutend. Wir werden's schaffen! Das sollte doch genügen und das Verlangen, daß uns an ebenem Tage ein Sieg auf der Tische des Hauses gelangt werde, verschmunden.

### Belgians „Protekt“-Kommission bei Wilson.

Aus Washington wird über Kopenhagen dem „B. L.“ gemeldet: „Präsident Wilson empfing die belgische Kommission zum „Protekt“ gegen angebliche deutsche Grausamkeiten in Belgien. Der amerikanische Präsident versprach, daß ihm vorgelegte Dokumente eingehend zu studieren und sagte: „Ich gebe zu Gott, daß der Krieg bald beendigt wird, dann wird der Tag der Menschlichkeit kommen, wo Europa's Nationen sich sammeln, um eine Entscheidung zu treffen.“ Von dieser Antwort werden die belgischen Delegierten nicht gerade erbaunt sein.

Zur Organisation des Polizeiwesens in Belgien ist der Polizeipräsident und Vizepräsident in Antwerpen zum Vorkommissionar und Vizepräsident in Antwerpen zum Vorkommissionar ernannt worden.

### Die Verluste englischer Kriegsschiffe.

Nach der englischen Presse, die in diesem Fall einen gewissen Anspruch auf Glaubwürdigkeit hat, steht, wie die „Times“ berichtet, der Verlust folgender englischer Kriegsschiffe fest:

Name	Baujahr	Gattung	Verdrängung
„Warrior“	1866	Rangierkreuzer	13 700 Z.
„Arcturion“	1813	Gefsch.-Kreuzer	8 600
„Albatross“	1869	-	4 000
„Marsch“	1912	-	3 500
„Rathfinder“	1904	-	3 000
„Amphion“	1911	-	3 500
„Arcturion“	1912	Z.-Zerstörer	770
„Arcturion“	1912	-	770
„Arcturion“	1889	Torpedoboot	800

Wesentlich des „Warrior“ sei daran erinnert, daß bald nach dem Untergang des Minenlegers „Königin Louise“ und des englischen Kreuzers „Amphion“ am Mittelmeer die Nachricht kam, man habe dort nach dem Auftreten der beiden deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ Wüstelstücke eines englischen Kreuzers auf See treibend aufgefunden. Es wurde zunächst die Vermutung gehebt, daß es sich nur um den Rangierkreuzer „Warrior“ handeln könnte, der wahrscheinlich bei dem Beginn des Kampfes überflüssige Wüstelstücke über Bord geworfen habe. Später wurde aber gemeldet, daß man auch andere Schiffsstücke des „Warrior“ aufgefunden hätte, und nun kommt von England die Bestätigung, daß der Kreuzer gesunken ist. Er war stark armiert, seine Schnelligkeit betrug 22 5/8 Seemeilen in der Stunde.

### Verteilungsmaßnahmen gegen England.

Wie der „Deutsche Kurier“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist dem Bundesrat ein Antrag auszugehen auf Beschließung von Gegenmaßnahmen Deutschlands gegen die finanziellen Handlungen Englands gegen Deutschland, wonach England Zahlungen an deutsche Firmen verbietet und Zwangsmaßnahmen mit Aufschub bis zu 7 Jahren bestreift. Der Antrag kommt bereits in der nächsten Sitzung des Bundesrats zur Beschlußfassung.

### Schwere englische Schiffverluste.

Der „Deutschen Tageszeitung“ wird gemeldet: Der „Daily Chronicle“ vom 13. September berichtet: Der englische Dampfer „Commercial“ von Hull ist auf der Höhe von South Shields auf eine Mine gelaufen und gesunken. Einem anderen Dampfer gelang es mehrere Stunden später, einen Teil der Benennung zu retten. Am 8. September, mittags 11 Uhr, stieß der Dampfer „Redigo“ bei Grimsby ebenfalls auf eine Mine und ging durch eine Explosion mitten auseinander. Bei Grimsby wurden vier Rettungskräfte mit der Aufschrift gefunden: „Steamer Eglon Grimsby“. Sie gehören zu dem seit 10 Tagen vermissten „Eglon“, der aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls ein Opfer einer Mine geworden ist. Aus Dundee meldet das Londoner Pressebüro, daß die ganze Küste auf über achtzig Seemeilen hin mit Brandminen überdeckt ist, darunter auch Zellen des „Rathfinder“ und des seit drei Wochen ebenfalls als überfällig

gemeldet, zu einem Hilfskreuzer umgewandelten Dampfers „Asana“.

### Die Verluste an deutschen Fischereifahrzeugen.

Bei Ausbruch des Krieges (1. August) waren im Gebiet der Nordsee 202 Fischereifahrzeuge auf hoher See. Glücklicherweise sind größere Verluste durch den plötzlich ausgebrochenen Krieg nicht verursacht worden. Es ist festgestellt worden, daß 33 Springboote neuzulassungen (18 in Norwegen, 13 in Dänemark, 2 in Holland) anlaufen konnten und 147 Läger in deutsche Häfen zurückgeführt sind. 22 Fahrzeuge werden vermisst und die meisten von den Engländern abgefangen. In der Ostsee werden Fischereifahrzeuge nicht vermisst.

### Wieder ein englischer Völkerrechtsbruch.

Der Dampfer „Hyndam“ der „Solland-america“-Linie wurde am Donnerstag-Morgen auf der Reise von New-York nach Rotterdam von englischen Kriegsschiffen nach Duenstern aufgebracht.

### Verleitet?

Num. 19. Sept. Die Direktion der Gesellschaft „Norden“ teilt mit: Der Vorkreuzer „Wathory“, von Osprey nach Rinn mit englischen und französischen Freireisern unterwegs, ist in der Bucht von Vigo gesunken. Die Direktion hat sich bereits erkundigt, daß das Schiff vermisst worden ist und erklärt, hierfür Beweise zu haben, die als Grundlage für Schadenersatzprüche geeignet sind. Die Manuskript des Schiffes ist gerettet worden. (B. L. V.)

## Der Suezkanal.

Am 16. November 1869 wurde unter großer Feierlichkeit der Suezkanal eingeweiht. Damit war ein Werk vollendet, das die menschliche Göttheit angebahnt hatte, wie nur noch etwa das Problem des lenkbaren Luftschiffs. Am Grunde handelte es sich hier wie dort um die Frage: Wie spare ich Zeit? Und die Zeit, die die Schifffahrt durch die Benutzung des Suezkanals sparte, war sehr bedeutend. Ein Schiff, das von Hamburg z. B. nach Bombay fährt, spart fast die Hälfte der Zeit! Dieses gewaltige Kulturmerk verband man der Energie französischer Ingenieure, Frankreich brachte auch bei der Errichtung die erste Rolle. Kaiserin Eugenie (die Schätzig, aus dem heutigen Krieg noch erleben muß) sprach im Mittelpunkt der Feiern. Die Kosten waren durch eine Afrikanische Gesellschaft aufgebracht worden, fast die Hälfte der Aktien gehörte dem eitten, und damals über Gebiete geehrten Vizekönig von Ägypten, Ismael. Er verdankte seine Vizeköniglicher Amtsinnen Freireisigkeit. Bald war er mit seinen Mitteln zu Ende, und nun stellte England sich ein. England war er mit dem Kanalbau gar nicht einverstanden gewesen. Der alte Weg ging durch den Nildeltaischen Meer, wobei am Kap der Engländer, und auf diesem Wege hatte es alle irgen wichtigen Stationen belegt. Nun fand sich ein neuer Weg, von England nicht so genau hatte. Aber da hat die Konstante Ägypten seine Kanalfaktum zum Verkauf aus und England griff zu. Da nun der englische Staat die meisten Aktien besaß, war seit Ende 1875 der Kanal schon unter englischer Kontrolle. England war damit nicht zufrieden. Ein Militärkaufstand gegen den damaligen Vizekönig gab ihm Gelegenheit, Ordnung zu schaffen und dazu Ägypten zu besetzen. Die Ordnung war bald geschafft, aber die Engländer sind stets im Lande geblieben und haben ihre Vizekönigliche neben und über dem Vizekönig gegründet. Jetzt erst scheinen sie ihn ganz beseitigen und Ägypten geradezu annektieren zu wollen. Frankreich hatte die längste Zeit gegen die Benennung protestiert, bis 1904 jener bekannte Vertrag Marokko an Frankreichs Gunsten auf Grund aus. Die Konstante Ägypten über Suezkanal ganz unter englischem Einfluß zu haben, doch bestimmte ein Vertrag von 1888, daß der Kanal in Kriegs- und Friedenszeiten immer allen Kriegs- und Handelsschiffen offen stehen, daß die Schifffahrt im Kanal und seinen Zugangshäfen durch keinen Kriegszustand bedroht werden sollte. Aber dieser Vertrag hat einen Zusatz, daß, solange Ägypten noch von England besetzt ist, die Freiheit der englischen Regierung, über den Kanal zu verfügen, nicht beeinträchtigt werden dürfe. So glaubt England im Recht zu sein, wenn es den Kanal für fremde Kriegsschiffe sperrt und nur den eigenen und denen seiner Verbündeten die Durchfahrt gestattet. Die Schifffahrtsfirma möchte es besser, wie alle Kabel durchschneidet, um Deutschland an jeder Durchreise mit dem Ausland zu hindern. Buna fe Gemalt herberchaft schlimmster Art überall. Europa, und nicht nur Europa, werden die Macht segnen, die solche Verwaltungen unmöglich macht.

## Der Beginn deutscher Verwaltung in russischem Gebiet.

Überall, wo deutsche Heere in Feindesland festeln Fuß fassen und damit die heimische Verwaltung ausschalten, wird deutsche Verwaltung eingerichtet und damit erbt die rechte Justiz und Ordnung in diese Landestücke gebracht. Die Belgien, so ist jetzt auch bereits ein Teil Russlands unter deutsche Verwaltung gestellt worden, nachdem die Arme des Generalobersten v. Hindenburg die russische Grenze überschritten und das Gouvernement Suwalki besetzt hat. Als Chef der Zivilverwaltung in diesen okkupierten polnischen Landestellen ist der Regierungspräsident von Münster Graf v. Merveldt in der Rolle Vorkreuzer Anordnung zur besonderen Verfügung des Ministers des Innern berufen worden. Das Gouvernement Suwalki gehört zum Generalgouvernement Warschau. Es wird im Westen von Litauen, im Norden und Osten vom Niemen, im Süden vom Augustower Kanal begrenzt, der den Varas-Bogen mit dem Niemen verbindet. Das Gouvernement ist 12 500 Quadratmeter groß mit etwa 550 000 Einwohnern. Die Hauptstadt Suwalki selbst hat etwa 24 000 Einwohner und steht gegen die sonstigen polnisch-russischen Städte vorzuziehen ab, da sie sich vor diesen durch Reinlichkeit und heiliches Wasser auszeichnet. Sonstige erwähnenswerte Städte im Gouvernement sind noch Madislawow, 10 000 Einwohner, dicht an der preussisch-russischen Grenze nördlich Wirbalen, Warschau, 8000 Einwohner, und Raibawa, 12 000 Einwohner, beide durch die Gauweise Suwalki-Kanone verbunden, endlich Augustowo am gleichnamigen Kanal südlich Suwalki. Die Wegeverhältnisse, namentlich in westlicher Richtung, sind, wie in den meisten Gouvernements, recht mäßig. Außer der bereits erwähnten Gauweise führt eine Kunst-

straße über Steinh nach Grobno. Die Chaußen befinden sich in wenig günstiger Verfassung; sämtliche anderen Wege sind nur einfache Verbindungswege, die je nach dem Gelände mehr oder weniger für Heeresbewegungen brauchbar sind, je dienen nur dem Verkehr von Dorf zu Dorf.

Von Eisenbahnen sind zu nennen die wichtige Bahn Königberg—Görlitz—Witballen—Komro—Petersburg zweigleisig, mit russischer Spurweite und im südlichen Teil von Smoloff die eingleisige Bahn, die Grobno—Zemall—Mina verbindet, aber mit der preussischen Bahn Zsemall—Margarabom verläuft noch keine Verbindung hat.

Der südliche Teil des Gouvernements ist kumpelig und waldig, daher arm, der mittlere, der auf dem uralisch-baltischen Höhenzuge mit seinen vielen Seen liegt, hat mittlere Fruchtbarkeit, der nördliche dagegen mit seinem Niederungsland am Niemenufer erfreut sich schweren Weizenbodens und befindet sich in hoher Kultur, was für die Heeresversorgung um so wichtiger ist, als auch der Bestand an Rindvieh, Schafen und Schweinen ein beträchtlicher ist und Pferde etwa 100 000 vorhanden sind.

#### Russische Gebelndungen beschnahmt.

In einem Briefe aus Liffa in die „R. Z.“ heißt es: „Die letzte Post der Russen konnte noch beschlagnahmt werden. Es enthielt 1 Million in bar. Wir konnten gleich die Kriegskonttribution von 50 000 Mosk. abziehen, die unsere Stadt für sich dem russischen Kommandanten zahlen mußte.“

#### Erste Lage in Finnland.

Kopenhagen, 18. Sept. Der „Berlingske Tidende“ wird aus Finnland geschrieben:

Man hoffte und sprach viel von Erleichterungen in Finnlands politischer Stellung. Aber es erwies sich als tere neue Situation. Generalgouverneur Suwa fort hat mit neuen Strafen gegen Forderungen und Anlagen wegen Majaßfahrlässigkeiten und Verletzung des Gesetzgebungsbereichs. Überall fehlt neues Militär, das die Verhältnis nicht kennt und die vorgefasste Meinung hat, daß Finnland ein revo-lutionäres Land sei. Der Generalgouverneur nahm nachher die Anlage gegen den Sportverein Soima wieder auf, der von russischer Seite als gefährlich wird, Waffen und revolutionäre Proklamationen eingeschmuggelt zu haben. Der lufthäufige Projekt, der im Jahre 1913 mit dem Reichsrat der Angelegenheit, soll jetzt unter der Mitwirkung zum Scherenschnitt gehandelt werden. Die Lage ist ernst, da bisher Wille alles misbrachten kann.

#### Die Oesterreicher und Ungarn kampfbereit in Galizien.

Wien, 19. Sept. Ausländische Zeitungen wollen aus russischer Quelle wissen, daß die ganze österreichisch-ungarische Armee geschlagen und sogar vernichtet worden sei. Mit aller Entschiedenheit ist festzuhalten, daß die österreichisch-ungarische Armee, welche die russische Armee wiederholt besiegt und ununterbrochen empfindlich geschädigt hat, noch nach wie vor vollständig kampfbereit und kampfbereit in harter Stellung in Galizien steht. (W. Z. W.)

#### Ergebnisse der Vordringen der Oesterreicher in Serbien.

Die letzten Kämpfe auf dem südlichsten Kriegsschauplatz sind von so vollen Erfolgen für die Oesterreicher begleitet gewesen, daß es nicht übertrieben würde, wenn sie nun trotz der verhältnismäßig geringen Kräfte, die sie gegen Serbien zur Verfügung haben, den Vormarsch in Serbien antreten würden. Die Budapestener Zeitungen wissen bereits folgende — amtlich nicht bestätigte — Einzelgebnisse zu verzeichnen:

Unsere von Vorwitz vorrückenden Truppen haben den Serben kolossale Verluste beigebracht, Salievo in einem ungenutzten, und die Truppen bringen gegen Kratujevac vor.

Bornit ist eine größere Grenzstadt im nördlichen Bosnien, von der Salievo in südöstlicher Richtung etwa 50 Kilometer entfernt ist. Von einem Vordringen gegen Kratujevac könnte nur insofern die Rede sein, als man dadurch die Richtung des Vorwärtens bezeichnen wollte. Kratujevac, eine der bedeutendsten serbischen Städte, liegt etwa in der Mitte der Linie zwischen Belgrad und Niß, etwa 30 Kilometer westlich der Orientbahn, mit der sie durch eine Zweiglinie verbunden ist. Von Salievo ist Kratujevac noch über 100 Kilometer entfernt.

#### Namensänderungen.

Regensburg, 19. Sept. Die Stadterneuerung hat den Komplexplatz Franz Josef-Platz und den Marktplatz Kaiser Wilhelm-Platz gestiftet. (W. Z. W.)

#### Gespanntes Verhältnis zwischen Bulgarien und Griechenland.

Die „Agence Bulgare“ meldet: Die griechische Presse führt seit einiger Zeit einen heftigen Verleumdungskampagne gegen den bulgarischen Generalkonful in Saloniki, dem sie böswillige Verleumdungen zuschreibt, die einzig und allein zu dem Zweck erfinden sind, um den Vertreter Bulgariens bloßzustellen. Dieser Behauptung, der den Erklärungen der hellenischen Regierung, daß sie die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien lebhaft wünsche, widerspricht, ruft in Sofia den schlechtesten Eindruck hervor. Infolge von Schritten, die die bulgarische Regierung machte, rechnet man darauf, daß die griechische Regierung Auftrag zur Freilassung der noch in Griechenland zurückgehaltenen bulgarischen Kriegsgefangenen und der von den Griechen in Haft gehaltenen Zivilpersonen geben werde. Diejenigen Personen, die sich in den Gefängnissen der griechischen Städte befinden, sollen dem bulgarischen Konsulanten, diejenige

sich in den Gefängnissen Neugriechenlands befinden, dem Generalkonful in Saloniki ausgeliefert werden.

#### Neue bulgarische Diplomaten.

Wien, 18. Sept. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung hat eine neue Gesandtschaft in den Vereinigten Staaten errichtet. Zum Gesandten wurde Professor Banereton, ehemaliger Professor am Robert College in Konstantinopel, ernannt. Zum Generalkonful in Budapest ist der Leiter der bulgarischen Telegraphen-Agentur in Konstantinopel Dorev aussersehen, dessen Ernennung unmittelbar bevorsteht. (W. Z. W.)

#### Die rumänischen Parteien zur politischen Lage.

Die „Wiener Reichspost“ meldet aus Bukarest: Wie die konservative, so hat nun auch die liberale Partei erneut Stellung zur politischen Lage genommen. Ueber das Ergebnis der Beratung, an der unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Veantima Mitglieder der Regierung und verschiedene hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen, wurde bekanntgegeben, daß die versammelten Mitglieder der national-liberalen Partei volle Solidarität mit der Regierung feststellten. Bezüglich der Frage einer eventuellen Einberufung der gesetzgebenden Körperschaften zur Festsetzung der notwendigen Maßnahmen für die durch die außerordentlichen Umstände bedingten finanziellen Bedürfnisse wurde beschlossen, die Inedienzzeit sowie die Zeit der Einberufung vollkommen dem Ermessen der Regierung zu überlassen. (W. Z. W.)

#### Die Neutralität Norwegens.

Der Korrespondent des „W. Z. W.“ in Kristiania meldet nach Ansprache mit den Oberbefehlshabern der leichten Truppen Kristianas und mit deren Ernennungsgewalt: Innerhalb der norwegischen Presse liegt man einstimmig den Wunsch, auf jeden Fall strenge Neutralität zu wahren, und möglichst alles, was in entgegengegesetzter Richtung geäußert worden kann.

Diese Erklärung umfaßt, wie jener Korrespondent hinzufügt, die Hauptorgane aller Parteien: „Mittelposten“, „Vorgensbladet“, „Tidens Tegn“, „Ceresbladet“, „Dagbladet“, „Intelligenz Bladet“, und nicht auf das Verhalten der Zeitung „Berlingske Tidende“, und deren Korrespondent ab, der sich nicht entließ, die Spots- und Neutermelungen, die er in ihrer ganzen Gehässigkeit gegen Deutschland seinen Väter telegraphisch, an Verlogenheit und Sensation nach zu steigern. Das Verhalten dieses Mannes, das eine zeitliche Ausnahme in der norwegischen Presse bildet, könnte geeignet erscheinen, deren korrektes Verhalten Deutschland gegenüber und ihren guten Ruf zu lädigen, wenn man nicht wüßte, daß das vormals angelegene Blatt infolge der Mitarbeiterhaft dieses Korrespondenten jeglichen Einfluß auf Land und Regierung verloren und auch an Verbreitung sehr viel eingebüßt hat. (W. Z. W.)

#### Neue Volkskundgebungen in Rom.

Wie das „W. Z.“ meldet, fanden in Rom am Freitagabend neue Volkskundgebungen statt. Das Militär sperrte den Corso und den Colonnoplatz ab. Die Regierung hat alle Vorkorrekturen getroffen.

#### Even Heim beim Kaiser.

Der schwedische Fortigungsregierende Dr. Ewen Heim hat sich auf Einladung des Kaisers ins Hauptquartier im Westen begeben, um sich persönlich von dem Stande der deutschen Sache zu überzeugen und Lügenberichten in seiner Heimat entgegenzutreten zu können. Der Gelehrte, den ein Militärkraftwagen und Offiziere als Begleiter zur Verfügung gestellt sind, wird später auch den östlichen Kriegsschauplatz besuchen.

#### Der Kaiser an Herzog Karl Eduard.

Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha ist Freitag-Vormittag aus dem Feldlager nach Gotha zurückgekehrt. Der Kaiser hat an den Herzog auf seine erstatte Meldung über das heldenhafte Verhalten der Heer folgendes Telegramm geschickt:

Ich danke Dir für Dein freundliches Telegramm und beglückwünsche Dich und Deine brave Weer zu dem glänzenden Erfolg, welcher in der Kriegsgeschichte unsterblich ist. Soage dieses Deinem Regiment in meinem Namen. Gott behüte weiter! Wilhelm.

#### Die militärische Vorbereitung der Jugend

während des mobilen Zustandes, die bereits vor einiger Zeit angehängt und vielfach schon in Angriff genommen worden ist, hat durch einen Erlass des preussischen Kaisers in letzter Zeit eine wesentliche Stärkung und Förderung erfahren. Es wird in diesem Erlasse der Wunsch ausgesprochen, daß der Jugend die Teilnahme an den Vorbereitungskursen seitens der Schüler nach Kräften ermöglicht werde und daß auch die noch rüstige Lehrerschaft sich bei der Erfüllung dieser patriotischen Aufgabe als Leiter der Übungen beteiligen möge. In dem Erlass des Ministers wird begründend gesagt:

„Bei der hohen Begeisterung, mit welcher die bereits militärischen Schüler der oberen Klassen der höheren Lehranstalten und Reserveoffizierskandidaten auf den ersten Ruf des Vaterlandes hin zu den Waffen geeilt sind, läßt sich erwarten, daß auch die jüngeren Schüler von 16. Lebensjahre an, die noch nicht in den Weeredienst einzutreten dürfen, sich freudig und eifrig an den von den Jugendpflegebehörden veranstalteten Übungen beteiligen werden, um sich, solange der Kriegszustand dauert, ein so weit als die gemeinschaftliche Erfüllung der Pflichten gegen die Schule gestattet, schon jetzt für den späteren Dienst im Heere und in der Marine vorzubereiten. Die Schule wird ihrerseits gern bereit sein, durch billige Nachsichtnahme bei Bemerkung der häufigen Schwächen der heranwachsenden Jugend die Teilnahme an den Übungen an einem Nachmittage der Woche zu ermöglichen. Eine solche Teilnahme wird um so weniger während auf den Unterricht einwirken, als während des oben Zustandes für die an den militärischen Übungen beteiligten Schüler fortwährende Anwesenheit (Museum, Bänken usw.) zu gewährleisten werden. Auch hoffe ich, daß die jüngeren Mitglieder

der Reserveoffiziere, die nicht zu den Fächern einberufen, aber doch für den Kriegsdienst durch rege Beteiligung an der Leitung der militärischen Übungen gut gerüstet in den Dienst der bedeutungsvollen Vaterländischen Aufgabe treten werden.“

Im ganzen deutschen Vaterlande riefte sich die Jugend, teils im Anschluß an die Jungdeutschlandvereine teils in neuerrichteten Verbindungen, die unter der Leitung der örtlichen Behörden stehen, dem Rufe des Kaisers zu folgen und sich innerhalb der gegebenen Richtlinien durch Förderung der militärischen Aufwandsarbeiten für den Soldatenberuf im Dienste des Vaterlandes vorzubereiten. Und zweifellos wird auf den Erlass des preussischen Kultusministers hin die Schule sich in besonderem Maße die Förderung dieser nationalen Aufgabe anlegen sein lassen.

#### Der Abbruch des französischen Sanitätszuges von der Marne zurück.

Im dem bereits gemeldeten Unfall eines französischen Sanitätszuges berichtet der Pariser Korrespondent der „Gazette de Bordeaux“, daß infolge einer Sprengung der Brücke bei Marz bei Marne 16 Waggons dieses mit französischen Verbunden gefüllten Sanitätszuges in die Arne gestürzt sind. Viele Verwundete wurden gerettet, aber die Zahl der Umgekommenen sei groß.

#### Wehl- und Brotpreise.

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt von besonderer Seite eine längere Untersuchung über die Wehl- und Brotpreise. Anknüpfend an die bekannte Preissteigerung bei Beginn der Mobilisation wird das Verhältnis zwischen dem Wehlpreis und dem Getreidepreis behandelt. Nach mehreren Wortergänzungen hat am 4. d. Mts. in der Handelskammer eine eingehende Diskussion stattgefunden, in der neben dem Magistrat und dem Handelskammer-Präsidenten und Mannheimer Großmüller und Getreidehändler sowie die einschlägigen Gewerbe vertreten waren. Im Anschluß daran fand am 7. d. Mts. eine engere Abstimmung statt. Die ungenügend bewiesene und zum Teil unangenehme Grundlage für die Skalation des Wehlpreises wurde eingehend erörtert, und es wurde festgestellt, daß es nicht möglich sei, einen festen Aufschlag zu finden, um den den Wehl teurer sein dürfte als das Getreide. Es muß nämlich bei den Skalationen berücksichtigt werden, daß für 100 Kilo Wehl 35 Kilo Weizen gebraucht werden, 15 Kilo Ferner wurden im Vorhinein Prozenz einberechnet, und 30 Prozenz ausländischer Weizen vernommen. Jetzt ist der ausländische Weizen infolge mangelnder Zufuhren außerordentlich viel teurer geworden. Zu begreifen ist die bessere Qualität des besterzeugten deutschen Weizens, so hoch nur noch 20 bis 25 Prozenz ausländischer Weizen mit zu bemerken sind. An absehbarer Zeit kann jedoch nur noch deutscher Weizen vernommen werden. Ausländischer Weizen gibt in den besten Sorten bis 75 Prozenz Wehl, gleichartig einheimischer nur 75 Prozenz. Außerdem sind auch die Umkosten der Mühlen selbst sehr Ausdruck des Preises bedeutend gestiegen. Infolgedessen sind die Mühlen, bei dem Preise von 32.35 Mark, auf dem sie hinuntergegangen sind, stehen bleiben zu müssen, während die Gegenstücke ein weiteres Angeben um ein bis zwei Mark überaus für möglich hält. Alle Gewerbe müssen jetzt mit großen Verlusten arbeiten, während die Verluste des Müllers nennenswert durch Lagerung und durch den Gewinn aus dem Verkauf der Mobilisation mehr wie aufgewogen seien. Heftigen Unwillen erregte der Gebrauch der Kriegsausfälle gegen die Mühlen, wobei Härten und Rücksichtslosigkeiten nicht gefehlt zu haben scheinen. Jetzt seien die Mühlen bereit, wenigstens jetzt, etwa 15 Prozenz von der Mühle aus, bei dem vorbedachten billigen Preisen zu modern. Frucht man des Ergebnisses aufzukommen, so würde die Lieferung eines Stückgutes nach den Verträgen und die oben beschriebene Behandlung des Preises um ein bis zwei Mark seine beschuldigte Ermäßigung des Kleinhandelspreises bringen können. Bei dem weiteren stetigen Steigen der Getreidepreise muß man im Besonderen mit einer weiteren Erhöhung des Brotpreises rechnen, wenn nicht bald wirksame Maßnahmen ergriffen werden. Hier muß der Staat eingreifen und das Leben an der Wurzel fassen, um der ungelungenen Preissteigerung für Getreide ein Ende zu machen. (W. Z. W.)

#### Die Liebestätigkeit.

#### Sammlung der edlen, Harter zur Verringerung der Not in Österreich.

Fürstliche Vermittlungen haben die Russen in Österreich ermöglicht. Ein offener Kontrakt, der den verarmten Zeit seines Lebens befaßt hat, schreibt über den Zustand der Gassen und Wohnungen: „Nicht ein Stück ist ungeräumt, die größeren Möbel sind mühsam gehoben, die Betten zertrümmert, auf den Korridoren überall die Augen gequollen, verweintes Blut ist herabgerollt und über alles noch zerstreut und hart gefestigt, eine unbeschreibliche Verwüstung. Die Harter sind besonders betroffen. Dieselben haben noch lange ausgehalten. Sie haben ihr Heim verlassen, als ihre Gemeinden die Rüstung ergriffen hatten. Ein Harter schreibt: „Mehr als zwei Wochen habe ich an der Grenze den Trampeln der russischen Baracken hindurchgehen, bis die Besonnen und Wachen unterdrückt wurde und ich, als letzter mein Stützpunkt verließ. Ich hatte nicht mehr Zeit, mein Grundbesitz aus der kirchlichen Abgaben, versch auf dem elende Glieder meiner Gemeinde, die ich unterwegs traf, mit Geldbeiträgen, jedoch ich selbst mit ganz geringen Beihilfen darstellte. Ich habe nur das nackte Leben und den Anzug, den ich auf dem Wege trug, gerettet.“ Ein anderer berichtet: „Die Dörfer und Güter meiner Gemeinde sind zerstört, die Gemeindeglieder gerettet. Meine ganze Haus- und Wirtschaftseinrichtung ist vernichtet mit Ausnahme von letzten Ständen und etwas Wäsche, die meine Frau und ich haben mitnehmen können.“ Ein dritter berichtet: „Meine Wohnung ist völlig ausgeplündert, ich habe alles verloren. Meine fünf kleinen Kinder habe ich in Weipreissen in Sicherheit gebracht.“ Ein vierter sagt: „Gerettet haben wir nur ein paar Beilen für unsere drei Kinder und geringe Dankschreiben.“ Ein Harter hat fünf Tage im Walde allein zugebracht und in der Nacht sein Elend geteilt, ein anderer hat die Stellung der Deutschen nicht verraten wollen, wurde durch zwei Schüsse schwer verwundet. Zwei hatten getötet sein. Etwa 30 haben ihre Gemeinden verlassen müssen. Der Obangelsche Oberförsterrat hat etwa 30 Ballonen verstreut, welche eine flüchtige Übertragung und ihnen auch sonst gegeben. Die Wehrmacht wartet auf die Seimlinge, die sie nahe

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

# Geschlossen

bleiben unsere Geschäftsräume Feiertags halber  
Montag, den 21. September cr.  
Brummer & Benjamin  
Grosse Ulrichstrasse 22/24.









**Gust. Uhlig,** Uhren und Goldwaren,  
untere Leipzigerstraße.  
Orden u. Ehrenzeichen.  
**suaRRRRRR**



**Gust. Uhlig,**  
Uhrmacher,  
amt. Leipzigerstraße.

**Hallesche Kriegskreditbank Aktiengesellschaft.**

Zeichnungen auf die zu errichtende Hallesche Kriegskreditbank Aktiengesellschaft, deren Aktien zum Nennwert von Mk. 100.— mit einer Einzahlung von Mk. 25.— für jede Aktie ausgeben werden, werden von sämtlichen Halleschen Banken u. Bankhäusern sowie auch von der Handelskammer entgegengenommen.

Der Zweck der Gesellschaft ist die Linderung des durch den gegenwärtigen Krieg in Handel und Industrie herbeigeführten wirtschaftlichen Notstandes. Gegenstand des Unternehmens bildet zu diesem Zwecke die Gewährung von Diskont- oder Akzeptkredit an Handel- und Gewerbetreibende im Bezirke der Handelskammer zu Halle a. S.  
Jede weitere Auskunft wird von den obengenannten Zeichnungsstellen erteilt, bei denen auch Zeichnungsscheine ausliegen.  
Halle a. S., den 18. September 1914.  
**Die Handelskammer.**

**Anfertigung und Modernisieren**  
von  
**Damen-Schneiderkleidern,**  
**Damen-Mänteln,**  
**Damen- u. Herren-Pelzen,**  
**Pelz-Garnituren.**

Gefl. Aufträge schon jetzt erbeten.  
Billigste und sorgfältigste Ausführung.

**Herm. Getting**

Fernsprecher 912. — Grosse Steinstrasse 12.

**Sanatorium Friedrichroda**



vormals **Geheimrat Dr. Kohe**  
Modernster Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort versehenen Anspruchs Rechnung tragend. Erstkl. Kur- und Heilanstalt für das gesamte physikalisch-diatetische Heilverfahren. Prachtvolle, ruhige Lage, 4 Morgen großer Park. Voller Jahresbetrieb. Prosp. durch den Besitzer u. dirigierenden Arzt **Dr. med. Lippert-Kohe**.  
**In vollem Betrieb**

**Hüte**

zum  
**Pressen, Färben u. Modernisieren**  
nach den neuesten Formen nimmt an

**B. Herker,**  
Spezialgeschäft für sein in Damenputz,  
**Steg 1,**  
gegenüber der Glauchaischen Kirche. (3069)

**Zur Aufklärung.**

Um Irrtümern zu vermeiden, mache ich darauf aufmerksam, dass Herr **Heinrich Mesterjahn** seit 1. Juli mit der unterzeichneten Firma nichts mehr gemein hat. (4398)

**C. W. Klappenbach,**  
alleiniger Inhaber der Firma  
**Hermann Meusel Nachflg.,** Fouragehandlung,  
Alter Canaerweg. — Fernsprecher 1260.

**Bade-Einrichtungen**

aller Art empfiehlt  
**G. Brose, Leipzigerstr. 96.**  
Kostenanschläge bereitwilligst. (3061)

**Bitte.**

Wie früher, bitten wir unsere Mitglieder auch jetzt abgelegte Mitgliedsbriefe bzw. Einzahlungsurkunden an die Geschäftsstelle des Vereins zu überlassen. — Mit dieser Mitteilung an das Sekretariat des Vereins für Volkswohl, Colossalestrasse 2, Gabelbachgebäude, werden die Sachen von einem legitimierten Boten an jeder gewünschten Zeit abgeholt.  
Die vereinigten Sammelhefte des Vereins für Volkswohl und Vereins gegen Armut und Bettel, des. Substant Reuter. des. Prof. Dr. Loofs.

**Ost- u. Westpreussen.**

Zusammenkunft am  
**Samstag, den 20. Sept. 1914,**  
abends 8 1/2 Uhr  
**im Reichshof.**

**Auswärtige Theater.**

**Leipzig.**  
Neues Theater: Sonntag: Gattin-  
spiel Hammerling's Urtut; Die  
Fleiteringer von Blumberg. —  
Montag: Die Tat.  
Altes Theater: Sonntag: Neu  
empfohlen: Brim. — Montag:  
Gezeiten.  
Operetten-Theater: Sonntag:  
In volkstümlichen Breiten: Zum  
26. Mal: Der Dreizehnte;  
Montag: In volkstümlichen  
Breiten: Der alte Dessauer.

**Magdeburg.**  
Stadt-Theater: Sonntag abend:  
Hühnerweitere und Wolop.  
Gaußlein raffiniert, hierauf:  
Der Bojazan. Montag:  
Keine Vorstellung.

**Weimar.**  
 Hof-Theater: Sonntag: Er-  
öffnungsvorstellung: Jubel-  
concerte und Wolop. Dienstag:  
Neu eingeführt: Brim Friedrich  
von Comburg.  
Montag u. Dienstag, den  
21. u. 22. d. Mts., bleibt mein  
Geschäft feierlichshalber  
geschlossen. (3000)

**B. J. Baer,**  
Bankgeschäft.

Neu! Neu!  
Feldbraune  
**Handschuh-Wolle**  
für  
**Offiziers-Handschuhe**  
empfiehlt (4348)  
**H. Schnee**  
Nachflg.

**Modernisier-  
Hüte**  
werden  
**Clara Leissner**  
Halle a. S., Lindenstr. 53.  
nach  
neuesten  
Mustern  
gepresst  
und garniert.

**Gut sitzende Korsetts**  
dauerhafte Korsetts  
von 1—10 Bf. empfiehlt 4075  
H. Schnee Nachflg., Gr. Steinstr. 84

**Krankensätze**  
für Verwundete, aus  
**Tabakspfeifen**  
in groß. Auswahl billigst.  
F. Saatz, Markt  
(Rathaus).

**Urin-Untersuchung,**  
chemisch u. mikroskop., ionie  
**Prüfung von Mustern**  
auf Zersetzbarkeit 4075  
fertig gewissheit und billig  
**Apotheker C. Krüger.**  
Sönthstr. 24. Ede Vert. E. 14.

**Klettenwurzel - Haaröl**  
von Carl Jahn in Göttingen,  
feinstes beleses Extrakt zur  
Erhaltung, Kräftigung und Ver-  
süßerung des Haares zur  
Reinigung des Kopfes und Ver-  
süßerung der Schuppen. Seit über  
50 Jahren eingeführt, bewährt  
und überall von der Stundhaft  
rühmlich empfohlen. Allein zu  
haben in Flaschen mit Siegel und  
Stigma des Bereitigers versehen.  
à 75 Bfg. und 50 Bfg. bei  
**Albin Hentze,**  
Schnee-Str. 24. (427)

**Persil**  
reinigt und desinfiziert  
**Krankenwäsche**

**Henkel's Bleich-Soda.**

Vertreter für Halle a. S. u. Umg.: **Heinrich Krogmann, Rudolf Haymstr. 20.**  
Halte von jetzt ab auch **Sonn-  
tags** Sprechstunde von 9—11 Uhr.

**R. Schreyer,**  
prakt. Zahnarzt,  
Leipzigerstr. 104. (4813)

(Ganze Damen od. Vorneamen  
läßt am Heften von Schöße  
u. i. w. weben (rote Schrift auf  
weißen Band) **H. Schnee**  
Nachflg., Gr. Steinstr. 84.

**Trauerhüte**  
Schleier  
Flora  
**Clara Leissner**  
Halle a. S., Lindenstr. 53.  
Billig.  
Elegant.  
Große Auswahl.

Err. 30. id. mufal. rel. Abf.  
sucht gleichgestimmten Umgang.  
Sucht. mit Z. m. 3881 an die  
Geldanstalt d. B. 30. (612)

**Filzhüte**  
sowie Velour- u. Velbehüte werden gewaschen,  
gefärbt, nach neuesten Formen modernisiert  
und in bekannter sauberer Ausführung geliefert. (4314)  
**Hutfabrik A. Tenner, Mittelstr. 6.**

**Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden“**  
Fernsprecher 2557. **H. Gericke** Fleischerstr. 10/11.  
Gewissenhafte, würdige Ausführung von Beerdigungen.  
Feuerbestattungen nach allen Krematorien.  
Überführungen von und nach auswärts. — Eigenes Geschirr.

**Familien-Nachrichten.**  
Heute wurde uns ein **Junge** geboren.  
**Moritz Löhne und Frau**  
**Alma geb. Zimmermann.**  
Niederschmon, den 18. September 1914.

Bei den Kämpfen im Osten fiel bei Verteidigung des geliebten Vaterlandes der  
**Gerichtsassessor Dr. jur.**  
**Richard Schneider**  
Leutnant der Res. im 32. Thüringischen Inf.-Regt.  
Für seine bei Erstürmung der Feste Namur bewiesene Tapferkeit war ihm  
das eiserne Kreuz zugeeignet.  
Seit etwa Jahresfrist hatte der Verlebene seine hervorragenden Gaben  
in den Dienst unseres Unternehmens gestellt und demselben durch die gediegensten  
juristischen Kenntnisse, bewundernswerte Auffassung und einen nie versagenden  
Fleiß bei Abwicklung äusserst schwieriger Verhältnisse die wertvollsten Dienste  
geleistet.  
Wir werden sein Andenken in höchsten Ehren halten. (4867)  
**Aufsichtsrat und Vorstand**  
der Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte  
vorm. Paul Reuss in Artern a. U.

In Feindesland für König und Vaterland starb am 8. September mein  
langjähriger erster junger Mann und Stellvertreter, Herr  
**Kurt Edler**  
Der Verewigte hat mir 12 Jahre in unermüdem Fleiß und größter  
Pflichttreue zur Seite gestanden und seine Tätigkeit mit unbedingter Zu-  
verlässigkeit erfüllt. Ich beklage aufrichtig den Verlust dieses treuen An-  
gestellten und werde ihm stets ein ehrendes und treues Andenken bewahren.  
Halle a. S., den 19. September 1914.  
**Oswald Wiesner**  
Cigarren u. Tabakgeschäft

Am 8. September verstarb für König und Vaterland in Feindesland  
unser lieber Kollege, der Kaufmann  
**Kurt Edler**  
im Alter von 34 Jahren.  
Er war uns stets ein Vorbild des Fleißes und der Treue und wir werden ihm  
stets ein bleibendes Andenken bewahren. (4869)  
**Die Angestellten der Firma Oswald Wiesner.**

Gedenktage.

20. September.

- 1519. Der Weltumsegler Fernando de Magelhaens segelt mit 5 Schiffen von St. Lucas ab.
1778. Der Patriot Johann Weisbeck geboren.
1779. Der Schriftsteller Karl Graf v. Helldorf geboren.
1854. Der Maler Bohdanow Friedrich geboren.
1863. Der Sprachforscher Jakob Grimm geboren.
1866. Hannover wird als Provinz Preußen einverleibt.
1866. Der plattdeutsche Dichter John Brinmann geboren.
1870. Einnahme Roms durch die Italiener. Ende der weltlichen Macht des Papstes.
1886. Die heilige Krönung des Kaiser Wilhelms geboren.
1898. Der märkische Dichter Theodor Fontane geboren.
1910. Der Schauspieler Josef Moysa geboren.

g. Lothar (Saalf.), 18. Sept. Von der Jagd- und Fluchtjagdenoffiziersgesellschaft mit dem Elbin (Merseburg) durch den erkrankten Stellvertreter ... g. Brifföhne (Saalf.), 18. September. (Verwundeter Krieger) ... Erfurt, 18. Sept. (Erfurt und die Kriegsanleitung) ... Kobura, 18. September. (Der Koburger Postenbericht) ...

Tagespruch: Es ist doch fast in jedem Jahrhundert einmal ein großer deutscher Streit gewesen, der die heilige Normaluhr richtig gestellt hat für hundert Jahre. Bismarck.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die 14. sächsische Provinzialynode.

deren Beginn ist für den 17. Oktober d. J. in Merseburg festgesetzt ...

Mit vielen Millionen

wird der Kreis Merseburg an der Zeichnung der Kriegsanleihe beteiligt sein. Wie wir erfahren, haben außer der Landesversicherungsanstalt, über deren Zeichnungsbeitrag wir berichten konnten, noch die Städte-Feuer-Sozialität, die Land-Feuer-Sozialität sowie die Kreis-Feuer-Sozialität je 3 Millionen, zusammen also 9 Millionen Kriegsanleihe gezeichnet.

Da ich dies schreiben, stehen unsere Truppen im entscheidenden Gefecht vor Paris, aus Ost und West ist uns eine Reihe von Siegesberichten gekommen. Soldaten sind überall zu verdienstlichen ...

Aus Halle und Umgebung.

Salle, den 18. September.

Sonntags-Betrachtung.

Zeit: Psalm 60, 14. Mit Gott wollen wir Luten tun. Er wird unsere Feinde niederretten. Großes ist ihnen geschehen.

In Soden der Niederfüllbacher Stiftung. Das Auswärtige Amt in Berlin hat bei einem herangezogenen ...

Kriegsbilder aus der Provinz.

Der Krieg und die Schule.

Unter Vorsitz des Rectors Knopff (Brachstedt) fand in Hohenhausen die letzte diesjährige Bezirkslehrerversammlung statt, in der die Beziehungen zwischen Krieg und Schule behandelt wurden.

Weitere Einstellung von Freiwilligen.

Das Erstabteilung des Infanterie-Regiments Nr. 72 in Torgau stellt noch Freiwillige ein. Meldungen dazu haben am 1. 11. und 21. des Monats zu erfolgen.

Es ist ein Wort für die Krieger, aber wir, die wir das Heimeisen, dürfen es auch auf uns beziehen. Unsere Arbeit ist ...

Vom Tode wieder auferstanden.

Wir teilen bereits mit, daß Herr Oberlehrer Kummel, der amlich als gefallen gemeldet wurde, noch lebt, wie er selbst in einem Briefe an seine Familie bezeugt.

Halle'sche Verliste.

An der Preussischen Verlist Nr. 25 werden aus Halle 24 Kampagnen genannt: Infanterie-Regiment Nr. 55, 2. Kompanie; Panzerjäger Bataillon 1 aus Halle a. S., 1. Kompanie; Infanterie-Regiment Nr. 136, 1. Btl., 4. Kompanie; Infanterie-Regiment Nr. 142, 2. Btl., 8. Kompanie; ...

Auf die Kriegsanleihe

sind bei der städtischen Sparkasse hier bis 18. d. Mts. 2 189 600 Mark gezeichnet worden.

In den Krieg - aus dem Kriege.

'Lebt geht es in den Krieg!' Jangen heute morgen unsere feldstarren Jünglinge, die heute Sonnabend halb nach 7 Uhr aus der Schule hinausgerufen, fröhlich-fröhlich in den Morgenwind hinein. Es waren drei vollkommen neugebildete Kriegskampagnen, die ein endloser Zug waren durch das Kriegsgebiet, sondern zunächst einmal einem der Treibungsplätze zuführte.

In den ersten Zeiten ein ernstes Blatt

zu lesen, muß das Bedürfnis eines jeden sein. In diesen Zeiten liegt bei den Zeitungen ein Teil erster Verantwortlichkeit. Um so sorgfältiger sollte jede Zeitung die Worte wägen.

Bezugspreis für Halle . monatlich 0,85 Mark, vierteljährlich 2,50 Mark. Bezugspreis für auswärt's monatlich 1.— Mark, vierteljährlich 3,00 Mark.

Bestellungen nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen, ferner alle Postanstalten und Briefträger. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Bezugsquittung die Zeitung bis zum Letzten dieses Monats kostenlos geliefert.

Verlag der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen, Halle a. S., Leipzigerstraße 61/62. — Fernruf 8108 und 8109.



